

Geflüchtetenhilfe an der ukrainischen Grenze

Erfahrungsbericht von Lasse Riebandt

Am 05. und 06. März waren wir an der slowakisch/ukrainischen Grenze, um Geflüchteten einen Transport und eine Unterbringung in Sicherheit in unserer Region anzubieten. Koordiniert wurde diese Fahrt durch den Verein „Freie Ukraine Braunschweig e.V.“. Wir waren mit sechs ehrenamtlichen Fahrer/-innen und insgesamt drei Bullis unterwegs, darunter ein Vereinsbus des TSV Wendezelle, den uns der Vorstand freundlicherweise kostenlos für die Aktion zur Verfügung stellte.

Am Samstag um 06:00 Uhr machte sich unser Konvoi auf den Weg nach Michalovce, einer Kleinstadt die etwa 30 Minuten vor der Grenze liegt. Dort hatte der Verein für uns und eine ukrainische Familie Hotelzimmer gebucht. Die aus Kiev stammende Familie war der hauptsächliche Grund für unsere Fahrt. Familienangehörige aus Braunschweig hatten sich beim Verein gemeldet und um Hilfe beim Transport der Insgesamt 11 Personen gebeten. Als wir abends im Hotel ankamen, waren bereits die sechs Kinder zwischen 1 und 18 Jahren im Hotel eingekommen. Die Eltern hatten sie bereits zu Fuß über die Grenze geschickt, während sie noch in der Autoschlange an der Grenze warten mussten. In der Nacht kam dann glücklicherweise auch das Fahrzeug mit den Erwachsenen sicher im Hotel an.

Am Sonntagmorgen ging es dann mit den zwei Bussen, die es noch aufzufüllen galt zum Grenzort Vyšné Nemecké. Aus dem Hotel kamen Swetlana und ihre Tochter mit zur Grenze, um die ukrainischen Geflüchteten darüber aufzuklären, wer wir sind und welche Hilfe wir den Menschen anbieten können. Unsere Plätze füllten sich schnell. Im ersten Bus, den Max und Ingo fuhren und den uns die AWO zur Verfügung gestellt hatte, kamen insgesamt sieben Personen unter. Darunter zwei junge Frauen, die zu ihrem Bruder nach Breslau (Polen) wollten, sowie eine fünfköpfige ukrainische Familie die bei einem Freund in den Niederlanden unterkommen konnte. Im TSV-Bulli, den mein Vater und ich fuhren, reiste eine sechsköpfige Familie aus Kiev mit: eine junge Mutter mit ihren zwei Kindern, die beiden Omas und die Tante. Als wir unsere Mitreisenden gefunden hatten ging es für uns mit nun vier Bussen (die Erwachsenen vom Samstagabend hatten ja auch ein Fahrzeug) und insgesamt Mitreisenden an Bord zurück nach Deutschland.

Die Rückfahrt verlief reibungslos. Alle Mitreisenden waren bereits seit Tagen auf der Flucht und sehr erschöpft. Deshalb schliefen die meisten den größten Teil unserer Rückfahrt. Erster Halt war Breslau, wo wir die zwei jungen Frauen absetzen. Diese wollten nur einige Tage in Breslau bleiben und sich dann mit dem Bruder und anderen gleichgesinnten auf den Rückweg ins Kriegsgebiet machen um die ukrainischen Truppen zu unterstützen. Dann ging es weiter nach Wolfsburg, wo sich unser Konvoi aufteilte.

Zwei Fahrzeuge, das ukrainische Auto sowie ein weiterer AWO-Bulli den Elke und Hans-Jürgen fuhren, machten sich weiter auf den Weg nach Schwälper. Dort lebten die Verwandten der ukrainischen Familie aus dem Hotel. Der TSV-Bus und der zweite AWO-Bulli fuhren weiter zur Erstaufnahmestelle in Ehra-Lessien. Während der Fahrt hatten wir uns dort um die Unterbringung der sechsköpfigen Familie aus Kiev gekümmert. Beinahe zeitgleich mit uns traf der niederländische Freund der jungen Familie ein um sie mit nach Amsterdam zu nehmen.

Die Aktion war ein voller Erfolg. Wir möchten uns nochmal herzlich beim TSV Wendezelle für die Unterstützung bedanken. Ohne Euch wäre unsere Hilfsaktion so nicht möglich gewesen.

Vielen Dank!